

succedo Marktbericht KW 5 vom 29.01.2024

Aussicht Strommarkt: Kurzfristig Trendumkehr für 2025 – 2027 in Sicht. Aber: Ungelöste Kraftwerksstrategie droht neue Kosten für Stromverbraucher.



Autor: Urs Neuhöffer
E-Mail: urs.neuhoeffer@succedo-beratung.de

Nach dem in der vergangenen Woche zunächst Kursverluste das Bild gezeichnet habe, schlug das Ruder am 23.01.2024 um und die Notierungen für die anstehenden Lieferjahre 2025, 2026 und 2027 stiegen zum Teil deutlich um danach wieder leichter zu schließen. Auch der europäische CO₂-Preis konnte seinen Abwärtstrend stoppen und zuletzt unter der Woche sogar leicht steigen. Im späteren Handel des 26.01.2024 wurden ab 16:00 Uhr nochmals Zuschläge eingepreist, so dass sich die Settlement-Notierungen der abgelaufenen Woche letztlich robust gezeigt haben.

Vieles deutet auf eine Trendumkehr hin. So ist das Momentum für den 5-Tage-Trend von fallend auf seitwärts gewechselt. Auch die Gaspreise haben nach Ansicht einiger Marktbeobachter bald ihren Boden gefunden. Wir empfehlen daher, das (noch) niedrige Preisniveau zumindest für eine Teileindeckung zu nutzen.

Droht eine revitalisierte EEG-Umlage?

Die zuletzt niedrigeren Preise für Strom haben zwar manche Einkaufsverantwortliche auf Verbraucherseite entzückt – ganz im Gegenteil aber den Übertragungsnetzbetreibern in Deutschland neue Sorgenfalten auf die Stirn getrieben. Denn durch die niedrigeren Strompreise fielen auch die Erlöse aus der Einspeisung für Betreiber von Erneuerbaren Energien, bspw. Windparks. Und soweit diese nach dem EEG gefördert werden, erhalten die Betreiber eine finanzielle Kompensation für geringe Markterlöse. Wurde früher die Kompensation aus der mittlerweile abgeschafften EEG-Umlage refinanziert, so erhalten die für die Abwicklung verantwortlichen Übertragungsnetzbetreiber seitdem einen Zuschuss aus dem Bundeshaushalt. Und hier ging man offenbar sehr optimistisch von stabilen und hohen Verwertungserlösen aus. Nun ist das Gegenteil eingetreten und es stehen 7,8 Milliarden an höherem Finanzierungsbedarf im Raum. Ein Schelm, wer Böses denkt und auf die Idee kommt,

dass die alte EEG-Umlage mangels freien Mitteln im Bundeshaushalt alsbald unter neuen Namen revitalisiert wird und allen Stromkunden damit eine weitere Belastung droht.

Egal ob pünktlich oder nicht: Die Abschaltung der Kohle wird teuer

Die Ampel-Koalition liebäugelt mit einem Ausstieg aus der Kohle ab 2030. Doch ohne schaltbare Kraftwerke wird die Grundversorgung gefährdet. Darum sollen übergangsweise 50 bis 60 neue Gas-Kraftwerke mit einer Leistung von 25 GW gebaut werden. Allein, die womöglich kurze Betriebszeit (mit fossilen Erdgas) von einer Dekade oder weniger macht den Bau und Betrieb solcher Gas-Kraftwerke unrentabel. Zwar stehen die üblichen Verdächtigen wie Uniper & Co. bereit, hier Aufbauarbeit zu leisten, rufen aber zu Recht nach einem ordnungs- und finanzpolitischen Ordnungsrahmen – Stichwort Kraftwerkstrategie – des BMWK. Im Kern sollen die neuen Kraftwerke H2-ready sein und Mitte der 2030 Jahre auf einen Betrieb mit Wasserstoff umgestellt werden. Wo der - ideal grüne - Wasserstoff dann aber verlässlich und vor allem kostengünstig herkommen soll, ist angesichts leerer Kassen allerdings ebenso ungelöst wie die Finanzierung der Kraftwerke.

So oder so stehen also Mehrkosten ins Haus. Wahlweise durch Finanzierung der Gas-/H2-ready Kraftwerke in Form einer Umlage auf den Strompreis oder durch steigende Marktpreise für Strom, sollten die Kohlekraftwerke länger am Markt bleiben (bedingt durch die steigenden CO₂-Emissionskosten für fossile Energieträger).